

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das Königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 43.

Barmen, den 24. October 1902.

20. Jahrg.

Westfälische Feuerwehr-Unfallkasse.

Der heutigen Nummer ist in besonderer Beilage der Rechnungs-Abschluß der Westfälischen Feuerwehr-Unfallkasse nebst der Nachweisung der im Jahre 1901 gezahlten Entschädigungen und das Verzeichniß der Feuerwehren, welche der Unfallkasse im Rechnungsjahre angehörten, beigelegt.

Die Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehren

in den zwölf Monaten eines Jahres.

8. Im Monate October.

Die Tage sind kürzer geworden, die Abende nehmen zu. Die längeren Abende eignen sich nun vorzüglich zu Versammlungen, mit denen nach einer Unterbrechung wieder zu beginnen ist. Man fange zunächst mit einer Chargensitzung an; ihr lasse man dann eine Monatsversammlung folgen. Der Besuch derselben wird schon ein ganz guter sein. Stoff zu Verhandlungen hat sich genügend angesammelt. In den Kreis der Erörterung ziehe man in erster Reihe eine Besprechung der Brandberichte über etwaige Schadenfeuer; die hierbei vorgekommenen tadelns- oder lobenswerthen Ereignisse können ausführlich besprochen und ventilirt werden. Die Berichte der Chargen über die von ihnen bei Bränden durchgeführten Aufgaben werden verlesen; wenn nöthig, kann sich daran eine Debatte knüpfen. Endlich werden die Ereignisse der vorgenommenen Feuerbeischaue in den wichtigsten Umrissen mitgetheilt. Bei diesem Gegenstande kann man länger verweilen; er ist ja von sehr großer Wichtigkeit. Darum empfiehlt es sich, Object um Object, d. h. Haus um Haus, durchzunehmen. Die Mitglieder der Feuerbeischaue-Commission beschreiben die Gebäude, die sie besichtigt und knüpfen daran in Bezug auf Feuer-sicherheit ihre Bemerkungen. Außerdem werden auch sonstige Beobachtungen, die beim Löschwerke von Einfluß sein könnten, zur Kenntniß der Anwesenden gebracht. Die Löschactif ist eine andere bei einem Hause mit Strohdach und bei einem solchen, das mit Schindeln gedeckt ist; anders ist sie bei einem Hause, das ein Schieferdach trägt, als bei einem Gebäude, welches ein Dach aus Ziegeln besitzt. Der Vorgang wird wesentlich verschieden sein, wenn irgend ein Haus hölzerne oder steinerne Stiegen hat, wenn sich im Innern gewölbte oder flache Räume befinden u. a. m. Es ist unbedingt nöthig, daß insbesondere die Commandanten — aber auch für die Chargen wäre es kein Fehler — für jedes Object einen förmlichen Plan, ein Bild sich zurechtlegen, wie im Ernstfalle daselbst vorzugehen wäre. Dann ist es möglich, bei dem Brande eines Gebäudes die Situation rasch zu erfassen und jene Anordnungen zu treffen, die einen sicheren Erfolg des Rettungsactes verbürgen.

Sind die allgemeinen Besprechungen vorüber, so gehe man zu den besonderen Brandfällen über. Es wird erläutert, wie Kamin-, Dach-, Scheuer-, Fußboden- und Kellerbrände am raschesten zu localisiren und entsprechend und mit Erfolg zu dämpfen sind. Ein Kaminbrand ist in vielen Fällen leicht zu bekämpfen. Ein nasses Tuch

(Kofe u. a.), das man über die obere Oeffnung legt, oder ein Verstopfen der unteren Oeffnung mit nassen Federn oder Dünger, welche den Luftzutritt verhindern, bringen ein Kaminfeuer gar bald zum Erlöschen. Bei Dach- und Scheuerbränden, welche nur dann mit Erfolg gelöscht werden können, wenn die Feuerwehr rechtzeitig zur Stelle ist, schütze man die Nachbargebäude und suche ein etwaiges Umsichgreifen durch schnelles Niederreißen des brennenden Objectes zu verhüten. Ein weiterer Gegenstand der Monats-Versammlung ist die Berichtserstattung über den Delegirtenstag des Bezirksfeuerwehr-Verbandes und die dabei gepflogenen Verhandlungen. Wenn dieser Tag richtig abgehalten wird und sich nicht etwa bloß auf die Erstattung der Jahres- und Kassenberichte, Neuwahlen und Anträge beschränkt, so bietet er manche Anregung, manchen Stoff, der gründlich weiter verbreitet werden kann. Die langen Abende des Monats October lassen sich benutzen zur Veranstaltung von Unterhaltungsabenden und Theatervorstellungen, die der Vereinskasse manch schönes Stück Geld zuführen, das wieder theils für den Verein, theils für die Mitglieder verwendet werden kann. Zur Vorführung empfehlen sich „Lebende Bilder aus dem Feuerwehrleben“, dieselben bestehen aus einer Reihe von Bildern mit verbindendem Texte, für den sich wohl überall eine geeignete Person aufreiben läßt. Eine kleine Bühne, die auch zu haben ist, wird ausgeliehen. Sonstige Gegenstände werden nicht gebraucht, da fast alle mitwirkenden Personen in der Feuerwehruniform oder in Civilkleidern auftreten. Solche Darstellungen wurden überall dort, wo man sie zur Aufführung brachte, mehrere male wiederholt und immer wieder gerne gesehen. In der Theaterbuchhandlung Eduard Bloch, Berlin, Brüderstraße 2, sind recht brauchbare Zusammenstellungen solcher Aufführungen erschienen. Eine derselben, „Dem Nächsten zur Wehr, sich selbst zur Ehr“, eine Reihe lebender Bilder mit verbindendem Texte von R. J. Anders (Preis 1 Mark) eignet sich zu beflagtem Zwecke ganz vorzüglich. Uebrigens bietet der Büchermarkt in dieser Hinsicht so manches Gute; es braucht nur gesucht zu werden.

Im October giebt es mitunter schon recht kalte Nächte; es wird darum die Feuerwehr Sorge zu tragen haben, daß die Löschmaschinen stets trocken sind. Die Spritzen müssen sorgfältig gereinigt werden. Kolben und Ventile nimmt man heraus, puzt sie gründlich ab; die Rasten und die Canäle zu den Ventilen werden trocken gemacht. Kolben und Ventile werden dann gut eingeölt und das Werk wieder zusammengestellt. Jedoch muß sogleich versucht werden, ob das Spritzenwerk vollkommen dicht ist. Zugedeckt wird die Maschine mit einer Wolldecke. Die Inspectionscharge des Monats October möge, wenn sie in das Spritzenhaus kommt, die Kolben der Spritze einigemale auf und niedergehen, damit etwa feststehende Ventile wieder gelöst werden. Oelfassern sollen ihren bestimmten Platz haben; Sanitätskasten und Feldapothekengebe man einen geschützten Ort des Spritzenhauses, damit sie sich stets, wenn sie benötigt werden, in gebrauchsfähigem Zustande befinden. Der Monat October aber eignet sich auch, da die Spritzen ordentlich gereinigt sind, zur Vornahme der Spritzenprüfungen. Jeder Verband sollte, die Prüfungsapparate (Manometer, Vacuummeter

u. a.) besitzen, um mindestens einmal im Jahre sämtliche Spritzen des Bezirks einer regelrechten Prüfung unterziehen zu können. Die Ergebnisse der Prüfung werden dem betreffenden Vereine übergeben; gleichzeitig werden sie in ein Buch eingetragen, das bei der Verbandsleitung verbleibt. So kommt nicht bloß jeder Verein, sondern auch der Bezirk die Waffen, die zur Verfügung stehen, und es läßt sich dann mit ihnen rechnen. Hier und da lassen sich in diesem Monate auch Schauspieler nieder und schlagen die „Bretter auf, welche die Welt bedeuten.“ Damit erwächst der Feuerwehr eine neue Aufgabe, nämlich die Theaterwache. Dieselbe besteht aus einer Charge und einigen Feuerwehrmännern. Sie hat gut postirt zu werden, muß Sand, eine Kübelpritze, Wolldecken u. a. bereit haben, um bei einem Kleiderbrande, bei dem Brande einer Petroleumlampe und dergleichen gleich helfend eingreifen zu können. Ueberhaupt hat die Theaterwache strengstens darauf zu sehen, daß das Verbot des Rauchens von Niemanden übertreten werde, daß Zündmittel und andere feuergefährliche Gegenstände entsprechend aufbewahrt sind und dergleichen mehr. Eine wesentliche Aufgabe der Theaterwache ist es auch, bei einem etwaigen Feuerrufe, möge derselbe einen Brand im Spielfaale oder außerhalb desselben gelten, dafür zu sorgen, daß die Anwesenden nicht den Kopf verlieren, daß die Ordnung nicht gestört werde und ein etwa nothwendig werdendes Verlassen des Locals möglichst geregelt vor sich gehe. An den festlichen Veranstaltungen anderer Ortsvereine wird auch die Feuerwehr theilnehmen. So kommt sie auch der Gemeinde und den Mitbürgern entgegen und wird in inniger Verbindung bleiben. Aber auch dem Volksthum gegenüber hat die Feuerwehr einem Gebote zu entsprechen. Sie wird niemals fehlen, wenn es gilt, deutsche Art und Sitte, deutsche Sprache und Stammesgenossen zu unterstützen oder die Bestrebungen zur Erhaltung des Deutschthums zu fördern. Die Feuerwehr ist ja ein Verein, der dem Volke entsprossen ist; deshalb stehe er auch fest zu seinem, dem deutschen Volke.

Die Spritzenhaus-Inspection ist im Monate October genau und eifrig durchzuführen. Die Erfahrung lehrt, daß auch in diesem Monat eine beträchtliche Zahl von Bränden aufzuweisen hat. Es muß deshalb alles in der besten Ordnung sein, damit mit Erfolg, wenn nothwendig, angegriffen werden kann. Die Feuerbereitschaft ist ebenfalls strenge geregelt; sie hat im Falle eines Brandes in erster Reihe zur Verfügung zu sein. Ist nun alles so geordnet, so kann die Feuerwehr ruhig dem Winter, der meist nicht sehr viel in Bezug auf das Lösch- und Rettungswerk zu thun giebt, entgegensehen. Sie hat nämlich

schon im Voraus die Ueberzeugung, daß im Ernstfalle alles gut und sicher functioniren wird und daß eine Vernachlässigung der Pflicht ihrerseits den Erfolg des Rettungs- oder Löschwesens nicht beeinträchtigen oder alleriren kann.

Director Anton Reischl, Krakau.

Entn. der „Oesterr. Verb.-Feuerm.-Ztg. in Brünn.“

Grundsätze und Bedingungen

für den Ersatz und die Ausbildung von Officieren und Mannschaften sowie für die Annahme und Ausbildung von Volontären bei der Berliner Feuerwehr.

I. Die Besetzung von Officierstellen.

1. Das Gesuch. Das Gesuch ist unter: „Vertraulich“: An das Königliche Polizei-Präsidium, Abtheilung für Feuerwehr, Berlin S. W. 19, Lindenstraße 41, zu richten und mit folgenden Anlagen zu versehen:

a) Lebenslauf mit genauer Angabe aller Familien-Verhältnisse; b) Schulabgangszeugniß und Qualifications-Zeugniß hinsichtlich der nach der Schule noch absolvirten Studien; es werden hier in der Regel gefordert: 2 Semester-Studien auf einer technischen Hochschule und eine mehrmonatliche Thätigkeit in einem größeren technischen Betriebe; c) Nachweis über Officierrang in der Armee oder Marine (durch Beifügung der Patente zu erledigen); d) Darlegung der pecuniären Verhältnisse auf Pflicht und Gewissen; e) Verpflichtung, bis zu der definitiven Uebertragung der Officierstelle nicht zu heirathen; die definitive Uebertragung tritt in der Regel erst nach Ablauf eines Probejahres ein; f) Attest eines Arztes der Abtheilung für Feuerwehr über körperliche Brauchbarkeit zum Dienst bei der Berufsfeuerwehr; an Stelle dieses Attestes kann ausnahmsweise ein Physicats-Attest treten. (Mindestmaß für Brustumfang 82 cm; g) Nachweis der Qualification zum Officier der Berufsfeuerwehr, welche als Volontär oder durch den Dienstchef einer Berufsfeuerwehr erworben ist; h) Nachweis der Kenntniß der Samariterthätigkeit soweit, daß der Samariterdienst in der Abtheilung sachgemäß überwacht werden kann; i) Nachweis der Fähigkeit, elektrische Starkstromanlagen in Bezug auf Feuericherheit und Sicherheit im Allgemeinen zu prüfen und abzunehmen.

2. Besondere Bedingungen. Der Gesuchsteller darf das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Bei schon vor dem Gesuch eingegangener Ehe ist der Nachweis zu führen, daß diese durchaus standesgemäß ist, es tritt dieser Nachweis gegebenen Falles an Stelle zu I. e.

Vor Einreichung des Gesuchs ist persönliche Vorstellung beim Branddirector erforderlich.

Fenilleton.

Der Freiknecht von Bergen.

Erzählung von M. von M.

(2. Fortsetzung.)

„Es ist der Fluch meines Amtes,“ nahm jener wieder das Wort, „verachtet zu sein und gemieden von den Menschen; aber sie fürchten uns, sie suchen uns, wenn keines Arztes Kunst mehr hilft, dann muß unsere in nächtlicher Weile der Natur abgelassene Kunst Hülfe bringen, dann sind wir geehrt, wenn die kalte Hand des Todes unserer Wissenschaft weichen muß, und dieses Gefühl, Leben und Tod in unserer Hand zu halten, die Menschen vor uns, dem verachteten Ausfalle der Gesellschaft, knien und betteln zu sehen, das sind Augenblicke, welche den Henker versöhnen mit seinem Amt, Augenblicke, in welchen er fühlt, daß er hoch steht über denen, die ihn verachten. Diese Machtstufe der Wissenschaft will ich Dich ersteigen lassen, Jüngling, wenn Du mir folgst; die blutige Seite meines Gewerbes soll Dir fernbleiben, solange es angeht, Du sollst der Erbe meines Wissens sein, und Du wirst Dich hoch gehoben, reich beglückt fühlen, wenn da, wo alle Wissenschaft verzweifelt, der Tod Deiner Macht weicht, wenn man Dich ruft in die Paläste der Großen, wenn die Reichen und Mächtigen voller Angst an Deinen Mienen hängen; Du wirst stolz sein können, wenn in finsterner Nacht die Weisen an Deine Thür pochen, um sich bei Dir Rath zu erholen, wenn Ihr eigen Wissen zu Ende ist. Was bleibt Dir übrig, Jüngling? Trittst Du aus diesem Walde heraus, so werden Dich des Kaisers und des beleidigten Geschlechtes Häsher erreichen, ehe Du in ein ander Land zu flüchten vermagst, und

Folter und schimpflicher Tod wartet Deiner. Was willst Du thun?“

Lange blickte Friedrich vor sich hin, dann sagte er: „Ich kann nicht, ich kann nicht, ich kann des Henkers Knecht nicht sein!“

„Du hast's gewollt,“ entgegnete der Scharfrichter von Bergen mit fast trauriger Stimme, „komm, wir wollen aufbrechen. Ich werde Dich sicher aus dem Walde geleiten auf die Heerstraße, die gen Westen führt. Gelingt es Dir, die Grenze der fränkischen Lande zu erreichen, so bist Du vorläufig sicher. Komm!“

Er hob Mantel und Felleisen auf und schirrte das Pferd. Schweigend schritt der junge Mann neben dem Reiter her. Nach einer guten Stunde hatten sie den Wald hinter sich und eine weite flache Landschaft that sich ihren Blicken auf. Noch immer wurde zwischen den beiden kein Wort gewechselt.

Die Straße führte durch einen Hohlweg. Als die beiden denselben passirt hatten, sahen sie in einer Entfernung von kaum zweihundert Schritten mehrere Reiter, welche bei ihrem Anblick in scharfem Trabe auf sie zusprengten.

„Ach Gott, die Reiter des Eppsteiners!“ rief der Jüngling erblickend.

Mit jeder Secunde kam die Schaar der Reifigen näher.

„Noch einmal wiederhole ich meinen Vorschlag,“ rief jetzt der Scharfrichter, „wähle, ob Du in die Hände jener fallen und einem qualvollen Tode entgegengehen oder bei mir sicher und frei sein willst!“

Nur noch kaum fünfzig Schritte waren die Reiter entfernt.

Da rief der junge Mann in wilder Verzweiflung:

„Ich bin Dein, lieber des Henkers sein, als in die Hände jener Blutzapfer fallen!“

„Bleib stehen!“ sagte der Scharfrichter ruhig.

II. Die Volontäre. *)

1. Das Gesuch. Das Gesuch ist zu richten: An das Königliche Polizei-Präsidium, Abtheilung für Feuerwehr, Berlin S. W. 19, Lindenstraße 41, und mit folgenden Anlagen zu versehen (siehe auch laufende Nummer 3):

a) Lebenslauf; b) Schulabgangszeugniß; c) Militärpapiere oder Militär-Patente; d) Physicats-Attest über körperliche Brauchbarkeit zum Dienst bei der Berufsfeuerwehr; an Stelle dieses Attestes kann auch Untersuchung durch einen Arzt der Abtheilung für Feuerwehr treten (Mindestmaß für Brustumfang 82 cm; e) Nachweis über die zum eigenen Unterhalt während der Volontärzeit erforderlichen Geldmittel (Gehalt, Diäten usw. werden nicht gewährt; f) Erklärung, daß der Nachsuchende sich der in der Abtheilung bestehenden Disciplin vollkommen unterwerfen will.

2. Der Aufenthalt. Für eine Wohnung einschließlich Frühstück auf einer Feuerwache sind monatlich im Voraus 1 M. pro Tag an die Bureaukasse zu entrichten; wenn die Unterkunft in der Dienstwohnung eines Beamten erfolgt. Wird dagegen ein Dienstraum zur Verfügung gestellt, so sind

für Abnutzung und Reinigung der Wohnung:

Ausrüstung 6,00 M.

für Benutzung von Kocheinrichtungen und

Heizung 3,00 M.

für Beleuchtung 2,00 M.

monatlich im Voraus an die Bureaukasse zu zahlen.

Kleidung und Ausrüstung werden gestellt; für Abnutzung sind 0,15 M. pro Tag monatlich im Voraus an die Bureaukasse zu zahlen. Für Schuhzeug hat der Volontär selbst zu sorgen. Der Aufenthalt darf drei Monate nicht überdauern; zu einer gewünschten Verlängerung dieser Frist ist stets ein begründetes Gesuch einzureichen.

3. Die Ausbildung. Die Ausbildung erstreckt sich auf alle Dienstzweige der Berufsfeuerwehren; wird beabsichtigt, nur einzelne Dienstzweige kennen zu lernen, so ist dieses in dem Gesuch um Einstellung zu vermerken, sowie auch, ob eine Ausbildung zum Feuermann, Oberfeuermann oder zu höherer Qualifikation beabsichtigt ist. Behufs Erwerbung höherer Ausbildung können nur solche Persönlichkeiten, welche die Aussicht gewähren, daß sie

*) Anmerkung: Es wird den Volontären empfohlen, für die Dauer des Aufenthalts bei der Abtheilung sich gegen Nachtheile, welche ihnen durch Beschädigungen im Dienst erwachsen, gegen Unfall und Krankheit selbst zu versichern, weil die Abtheilung in dieser Hinsicht keinerlei Verpflichtung übernimmt.

Die Reiter kamen näher.

„Was wollt Ihr?“ rief ihnen jener mit dröhnender Stimme zu.

„Euren Begleiter da, er hat den Junker von Eppstein erschlagen und ist des Kaisers Aht und Blutgericht verfallen.“

„Ihr habt kein Anrecht an ihn, er ist mein Knecht, zieht Eures Weges, ich bin der Scharfrichter von Bergen und dieser ist mit selbsteigenem Willen mein Freiknecht geworden!“

Er legte seine Hand auf Friedrichs Schulter, welcher bei dieser Berührung, welche ihn dem Henker zu eigen machte, schauernd zusammen fuhr, und öffnete die Aeseln des Wamses.

Die Reiter wichen zurück, sie hatten auf der Brust des Fremden das Zeichen des Scharfrichters erkannt. Schweigend wandten sie die Pferde und ritten so rasch sie konnten davon.

„Jetzt steigt auf mein Roß, junger Mann,“ sagte der Scharfrichter zu dem wie geistesabwesend vor sich hinstarrenden Jüngling, „Ihr seid müde und die Berührung kann Euch nicht mehr unerlich machen. Ihr seid mein Freiknecht und gebe Gott, daß Ihr Euren Beschluß nie bereuen werdet. Zieht einen andern Menschen an, den alten habt Ihr auf dieser Stelle gelassen, und es ist ein wichtig Werk, was Eurer wartet!“

II.

In der Nähe des kleinen Dorfes Bergen liegt tief in einer waldigen Schlucht begraben ein ziemlich großes Gehöft. Wohlthuend sticht die Sauberkeit desselben ab gegen die Unsauberkeit des nahen Dorfes. Ein großer, wohlgepflegter Garten breitet sich vor dem freundlichen Wohnhause aus, welches Weinreben üppig umranken. Eine wunderbare Stille liegt über dem reizenden An-

die Qualification zum Officier einer Berufsfeuerwehr sich erwerben werden, zur Einstellung kommen.

Für die Zulassung werden die frühere Berufsthatigkeit und die gesellschaftliche Stellung insofern mit ausschlaggebend sein, als ein gewisser Grad akademisch-technischer Bildung erfordert wird und die Bewerber in der Regel Officiere der Armee oder Marine sein müssen.

Wo diese Bedingungen nicht erfüllt sind, kann eine Annahme von Volontären behufs Erlangung höherer Ausbildung nur stattfinden, wenn dieselben bereits eine Stellung als Leiter oder Officier einer Feuerwehr innehaben, oder eine solche für sie von der Ausbildung nur noch abhängig ist, das heißt also, wenn Gemeinden oder Feuerwehren an der Ausbildung der betreffenden Persönlichkeit ein unmittelbares Interesse haben.

Auf folgende Dienstzweige erstreckt sich die praktische und theoretische Ausbildung: Übung mit Geräthen des Handspitzen-Zuges; Übung mit den Geräthen des Dampfspitzen-Zuges; Übung mit den Hafenleitern; Übung mit den Rettungsgeräthen, Athmungs- und Rauchschutzgeräthen; Übung mit kleinem Löschgeräth; Bereitschaft und Instandhaltung der Geräthe; Wachdienst der Berufsfeuerwehren; Äußerer Sicherheitsdienst; Feuer-telegraphie; Feuerlöschtaktik der Berufsfeuerwehr; Dienst auf der Brandstelle; Verwaltungsdienst der Feuerwachen; Schlauchverwaltung.

Nach vollendeter praktischer Ausbildung zum Feuermann findet vor dem Branddirector die Prüfungsvorstellung statt, auf Grund deren die Qualification zum Feuermann ertheilt wird und an welche die weitere Ausbildung sich anschließt. Die Ausbildung zum Feuermann erfordert in der Regel 6 Wochen.

III. Disciplinen, in welchem Officier-Volontäre ausgebildet werden.

Die praktische und theoretische Ausbildung von Officier-Volontären erstreckt sich auf folgende Dienstzweige:

a) Übung mit den Geräthen: als Hafenleitern, Steckleitern, mechanische Drehturmleitern, Rettungsgeräthe, Athmungs- und Rauchschutzgeräthe, kleinem Löschgeräth, Handdruckspitzen- und Dampfspitzenzüge einschließlich der Thätigkeit des Heizers und des Maschinisten; b) Bereitschaft und Instandhaltung der Geräthe einschließlich Verwaltungsdienst, Schlauchverwaltung, Feuer-Wachdienst, äußerer Sicherheitsdienst; c) Feuerlöschdienst einschließlich Behandlung der Brandstellen; d) Theaterwachdienst; e) Feuernachrichtenwesen als Stationsdienst mit dem Morse-Telegraphen, Betrieb

wesen, nie sieht man im Tage einen Menschen sich demselben nähern und der Bewohner desselben scheinen nur wenige zu sein.

Die Menschen meiden dasselbe und fürchten seine Nähe, denn hier wohnt ein Baria der bürgerlichen Gesellschaft — der Scharfrichter von Bergen, und hier ist es, wo seit jenem verhängnisvollen Auftritt vor dem Hornberger Walde Friedrich Eisenhartt eine Heimstätte gefunden.

Drei Jahre sind verflossen und ein neues Leben hat sich dem Jüngling aufgethan. Der Meister hat ihn eingeweiht in die Geheimnisse der Natur, er hat ihm den franken Menschenleib zum Gegenstand seiner Studien gegeben, die heilenden und zerstörenden Wirkungen der Naturkräfte sind ihm bekannt geworden, und als drei Jahre vorüber waren, da stand er jenem gleich an Wissen und ärztlicher Kunst.

Der Meister hatte sein Wort gehalten, die blutige Seite seines Gewerbes war dem Jüngling fremd geblieben, nie hatte er seine Hand leihen müssen, den letzten Act der strafenden Gerechtigkeit an einem Frevler zu vollziehen, nur eine segensvolle war seine Thätigkeit bisher gewesen. Und auch jene Befriedigung im Berufe, von welcher ihm der Scharfrichter gesagt, hatte er gefühlt, wenn er am Lager eines Sterbenden stand und seine Kunst ihn noch einmal dem Tode entriß, wenn man ihn beschied in die Burgen der Großen, in die Häuser der Patrizier und aus hohem, stolzem Munde die demüthigsten Bitten an ihn gerichtet wurden, in der verschwiegene Stille der Nacht hochberühmte Männer der Wissenschaft in das einsame Haus schlichen, um einzugestehen, daß ihr Wissen zu Ende, daß sie zu ihm, dem Jünglinge an Jahren kamen, um Belehrung und Rath bei ihm zu suchen!

für die Feuermeldelinien, Fernsprechweisen; f) besondere Disciplinen; als Ertheilung der ersten Hülfe bei Verletzungen usw.; Handhabung des Abelschen Petroleumprüfers; Bestimmung des Entflammungspunktes für andere Flüssigkeiten; Bestimmung der Feuersicherheit fester Materien; Blitzableiterprüfung; Starkstromtechnik, soweit dieselbe für die Feuersicherheit in Betracht kommt; Stalldienst und Pferdepflege.

IV. Verbindlichkeit der Abtheilung.

Aus der erworbenen Qualifikation kann keinerlei Anrecht zur Einstellung in die Abtheilung oder Anstellung bei derselben hergeleitet werden; auch behält die Abtheilung für Feuerwehr sich vor; die Reihenfolge zu bestimmen, nach welcher die Einberufung, Einstellung oder Anstellung der nachsuchenden Volontäre zu erfolgen hat. Aus mündlichen Verhandlungen, mit wem dieselben auch geschehen seien, kann Niemand auf Berücksichtigung bei Beförderungen von Stellen in der Abtheilung Anrechte herleiten.

V. Unterrichts-Gegenstände und Bedingungen für Oberfeuermanns-Anwärter.

a) Dicit; b) Aufsatz (Meldung); c) Rechnen in allen 4 Species, Regeldetri-Aufgaben, Berechnen von Raum- und Flächenmaßen; d) Theoretische Kenntnisse der elektrischen Schwachstromtechnik und praktisches Können hinsichtlich Bedienung der Apparate des Feuer-telegraphen; Kenntniß der Starkstromtechnik, soweit diese zur Beurtheilung der Feuersicherheit und allgemeinen Sicherheit erforderlich sind; e) Grundsätze der Hydraulik, Kenntniß der Wasserversorgung; f) Kenntniß der Dampfmaschinen und Dampfkesselanlagen; g) Kenntniß der Dienst-anweisungen und Übungsvorschriften und aller Lösch- und Rettungsgeräte; h) Kenntniß der Localgeographie; i) Kenntniß der feuerpolizeilichen Bestimmungen; k) Kenntniß zur Ertheilung der ersten Hülfe bei Unglücksfällen; l) Vorführung einer Exercier- und Turn-Abtheilung.

Zur Prüfung werden nur solche Personen zugelassen, welche eine tadellose Führung in und außer Dienst aufweisen können, den Ansprüchen, welche an die persönliche Erscheinung und das Auftreten eines Vorgesetzten zu stellen sind, entsprechen, und durch eine mindestens 4 jährige Thätigkeit bei der Feuerwehr die erforderlichen praktischen Erfahrungen im Feuerlöschdienst sich erworben haben.

VI. Unterrichts-Gegenstände und Bedingungen für Obermaschinisten-Anwärter.

a) Theoretische und praktische Kenntnisse in der Führung einer Dampfpumpe; b) Construction aller Lösch-

und Rettungsgeräte und sämmtlicher zur Beleuchtung der Brandstelle dienenden Apparate.

Zum Unterricht werden nur solche Mannschaften zugelassen, welche von Beruf Metallarbeiter sind, die Befähigung zur Führung einer Locomotive auf den Staatsbahnen nachweisen und die Befähigung zum Oberfeuermann schon besitzen.

VII. Für die Einstellung von Mannschaften.

Das Gesuch ist unter Beifügung des Lebenslaufs und der Militärpapiere zu richten: An das Königliche Polizei-Präsidium, Abtheilung für Feuerwehr, Berlin S. W. 19, Lindenstraße 41.

Jeder zur Einstellung kommende muß:

a) seiner Militärpflicht im activen Heer oder bei der Marine genügt haben; b) gute Civil-, Militär- und polizeiliche Führungs-Zeugnisse aufweisen; c) von Beruf Bauhandwerker, Metall-, Holz- oder Lederarbeiter, oder Fahrer vom Sattel oder Bock sein; d) ein Mindestmaß von 1,67 m besitzen und darf nicht über 26 Jahre sein; e) vorzügliche Gesundheit, insbesondere tadellose Beschaffenheit der Brusteingeweide, volle Sehschärfe und normale Hörschärfe besitzen, (Bruchanlage und Krampfadern schließen von der Einstellung aus); f) guter Turner sein.

VIII. Disciplinen, in welchen die Mannschaften ausgebildet werden.

a) Fußexercieren; b) Übung mit Geräthen; als Hakenleitern, Steckleitern, mechanische Drehthurnleitern, Rettungsgeräte, Athmungs- und Rauchschutzgeräte, kleinem Löschgeräth, Handdruckspritzen- und Dampfspritzen-Zug; c) Bereitschaft und Instandhaltung der Geräte; d) Feuerwachdienst; e) Feuernachrichtendienst; f) Theaterwachdienst; g) Handgriffe zur Unterstützung der Samariter bei Ertheilung der ersten Hülfe; h) Ordonnanzdienst; i) Feuerlöschordnung; k) Dienstanweisungen: das Personal, Bekleidungs- und Ausrüstungsordnung, Rettungsgeräte, Leitern und Beleuchtungsmaterial.

Nach mit Erfolg geschehener Ausbildung in den vorstehenden Disciplinen wird dem Eingestellten die Qualifikation zum Feuermann ertheilt. Die Vervollständigung der Ausbildung, namentlich hinsichtlich der Selbstrettung und Rettung anderer, sowie in der Kenntniß des Stalldienstes und der Pferdepflege und in der Kenntniß der localen Verhältnisse in den Theatern und auch hinsichtlich der Local-Geographie im Allgemeinen, geschieht sodann durch die Compagnie.

Der Ruf des Freiknechts von Bergen war ein hoher in deutschen Landen und, war er auch ausgestoßen, gemieden von der Gesellschaft als Mensch, als Angehöriger des Hentferstandes, sein Name als Arzt war einer der geachteten, und selbst König Friedrich II., welcher in Mainz an schwerer Gebreite darniedergelegen, hatte bei Nachtzeit den Freiknecht von Bergen zu sich kommen lassen und verdankte seiner Kunst Leben und schnelle Genesung.

Ruhig und glücklich fühlte sich Friedrich Eisenhart im stillen Hause bei Bergen. Die Wissenschaft füllte sein Herz und vermochte sie auch die Erinnerung an die verlorene Geliebte und sein heißes Gefühl für sie nicht zu erdrücken oder abzuschwächen, so bot sie doch lindernden Balsam für die Wunde des Herzens.

Manchmal überschlich ihn wohl ein bitteres Gefühl, wenn er an seinen eigenthümlichen Ruhm dachte, oder die Schätze betrachtete, welche die Dankbarkeit der durch seine Kunst Geretteten in seinem Raften aufgehäuft — wozu und wofür dies alles! — aber dann war es wieder jene Berufsfreudigkeit, welche ihn tröstete.

Er war nicht mehr der heitere Jüngling von früher, das Schicksal hatte ihn frühzeitig zum Manne gereift und auch äußerlich war er ein solcher geworden. Kräftiger waren die Formen geworden, ein dichter, blonder Vollbart umrahmte das Gesicht, dessen ernste Blässe ihm einen Reiz verliehen, kräftiger, energischer war sein Auftreten, aus dem flaubärtigen Jüngling war ein Mann geworden, ein Mann voll Schönheit, Selbstbewußtsein und Kraft!

Ein harter Schlag hatte das stille Haus und namentlich den Freiknecht getroffen. Eines Nachmittags brachten die Knechte den Scharfrichter auf einer Währe heim. In der Nähe des Hauses war er vom Pferde gestürzt und hatte sich eine schwere, innerliche Verletzung zugezogen.

„Friedrich, mein Sohn, es ist aus mit mir,“ jagte der vor wenigen Stunden noch so kräftige Mann zu seinem Schüler, der an seinem Lager saß und voll Wehmuth die Hand des Lehrers in der seinen hielt, „bei mir hat unsere Kunst ein Ende, noch ehe die Mitternachtsstunde schlägt, werde ich vor meinem Richter stehen — ich darf vor ihn hintreten, habe ich auch viel gesündigt, mein Herz war rein und mein Wille gut, mein schwaches Wissen habe ich nur zum Wohle meiner Mitmenschen gebraucht, wegen meiner gehe ich getrost hinüber. Aber was Dich betrifft, mein Sohn, das macht mir die größere Sorge. Du kennst die Satzungen unseres Gewerbes — der Freiknecht muß der Nachfolger des Hentfers werden! Das kannst Du nicht, das habe ich nicht gewollt, als ich Dich in jenem verhängnißvollen Augenblick rettete, nur für die Wissenschaft habe ich Dich erzogen. Darum, sobald ich die Augen geschlossen habe, fliehe — was ich hinterlassen, und es ist viel des Mammons, gehört ja ohnehin Dein, und was Dir Deine Kunst erworben, nimm es und fliehe nach Frankreich oder nach Spanien, dort wird der Freiknecht von Bergen unbekannt sein und seinem Wissen wird sich eine glänzende Laufbahn des Ruhmes eröffnen. Das ist, was ich Dir noch zu sagen habe. Nun lebe wohl, mein Friedrich, ich habe Dich geliebt, wie ein Vater ein Kind liebt, Du hast sie verdient, diese Liebe, mein reichster Segen über Dich!“

Noch war es nicht Mitternacht, da hauchte der Meister seinen Geist aus und in stummen Schmerz saß Friedrich an seinem Lager, die erkalteten Hände desselben noch immer zwischen den seinen haltend. — —

(Schluß folgt.)

Brandunglück in Freiberg i. S.

Am 7. October, Abends kurz nach 6 Uhr, wurde die Freiburger Feuerwehr durch die Alarmlöcher und gleich darauf durch Sturmlocke alarmirt. In der an der Weingasse gelegenen Möbelfabrik des Stadtraths Gust. Heinrich, und zwar im Vordergebäude, in welchem sich das umfangreiche Möbellager, sowie die Verkaufsladen von Heinrich, die Buchbinderei von Appel und die Handschuhfabrik und der Laden von Bernhard befanden, war Feuer ausgebrochen. Der Brandherd befand sich im Dachraum nach dem Hause Branddirector Stadtrath Braun zu. Die Feuerwehr, welche sehr schnell zur Stelle war, griff den Brand durch directe Hydrantenleitungen, sowie durch Spritzenleitung und Handdruckpumpe an. Bereits kurz nach 1/4 7 Uhr war die Dampfpumpe angriffsbereit; mit ihr wurde das Feuer energisch bekämpft. Die Dampfpumpe, die sich bei diesem Brande vorzüglich bewährte, war bis gegen 1/2 2 Uhr Nachts fortwährend in Thätigkeit. Unsere Feuerwehr hatte einen außerordentlich schweren Stand. Die fortwährend herabstürzenden Giebeltheile, die Dachfenster, Dachziegel und Simsstücke einerseits, sowie die Leitungen der Licht- und Kraftanlage des Electricitätswerkes, die fortgesetzt Kurzschluß herbeiführten, erschwerten die Aufgaben der Feuerwehr ungemein und bildeten eine ständige Gefahr für die Mannschaften. Leider sind auch zwei brave Feuerwehrleute schwer verunglückt, und zwar durch herabstürzende Gebäudetheile. Der Rettungsmann Schönerr (Arbeiter bei Gebr. Streubel) erlitt einen complicirten Oberschenkelbruch und der Feuerwehrmann Destillateur Wunderwald (Weingasse) eine Zerreißung der Schulterbänder. Ersterer fand Aufnahme im Stadtkrankenhaus, letzterer befindet sich in häuslicher Pflege. Nur der aufopfernden Thätigkeit der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer auf das Heinrichsche Haus beschränkt blieb. Hierdurch ist ein Brandunglück von unberechenbaren Folgen vermieden worden, da der ganze an die Wein-, Born-, Enggasse und Erbschestraße grenzende Gebäudecomplex gefährdet war. Von dem Heinrichschen Grundstück ist das Dach und die 2. Etage vollständig ausgebrannt; die 1. Etage hat durch Wasser so gelitten, daß die Abtragung wahrscheinlich unvermeidlich sein wird. Von den Nachbarhäusern waren die des Posamentier Lorenz und des Branddirector Braun am meisten gefährdet. Leider hat das Haus von Braun durch die einstürzende Giebelwand in bedeutendem Maße gelitten, indem das Dach auf der Hinterseite vollständig zerschlagen worden ist; ziemlich kräftige Balken wurden gebrochen. Die Heinrichschen Fabrikräume konnten erhalten werden, so daß man den Fabrikbetrieb sofort wieder aufnehmen kann. In dankenswerther Weise war die Feuerwehr aus Freibergsdorf mit Spritze herbeigeeilt und theilte sich an dem Löschwerk. Ein großer Theil der Mannschaft und Führer der Freiburger Wehr hat von Abends 6 bis früh 4 Uhr ununterbrochen gearbeitet. Die Ursache des Brandes ließ sich bisher nicht bestimmt feststellen. Man neigt jedoch der Annahme zu, daß durch einen nicht festschließenden Offenschieber Funken in die unter dem Dach befindlichen Niederlagsräume gedrungen sind und sich hier den mit Stroh umhüllten Möbelstücken mitgetheilt haben. Diese Annahme scheint umso berechtigter, als der Fabrikbetrieb bei dem Ausbruch des Brandes bereits ruhte und man auch bei einer kurz vorher erfolgten Revision der Arbeits- und Niederlagsräume etwas Verdächtigtes nicht wahrgenommen hat.

Weiter wird noch berichtet: Durch ein herabstürzendes Ziegelstück wurde unser Zugführer Pönisch (zweiter stellvertretender Branddirector) getroffen und zwar so, daß dessen Helmstamm zerschlagen worden ist. Der Helm hat den Schlag sonach zwar aufgehalten, so daß Pönisch mit bewundernswerther Energie seinen Dienst bis zu Ende noch verrichtete. Seit dem Donnerstag macht sich jedoch eine schwere Erkrankung durch die Stauchung bemerkbar, indem Bluterguß unter dem Halswirbel stattgefunden hat. Ein vierter Wehrmann, Klempnermeister Frißsche, hat eine schwere Verstauchung der Hand davon getragen und wird längere Zeit zur Heilung brauchen. Schwer geschädigt ist unser in Feuerwehrtreien sehr bekannter Hauptmann Braun, derselbe hat sein Haus räumen lassen müssen; hoffentlich gestattet die Witterung, daß er im Herbst noch unter Dach kommen kann.

Das Feuer sollte leider noch ein größeres Unglück im Gefolge haben. Das städtische Bauamt hatte am Mittwoch, 8. d., die Abräumung der Baustelle

übernommen. Als am Mittwoch Nachmittag das Feuer sich von neuem zu entwickeln drohte, wurde die Wehr neuerlich alarmirt, nach dreistündiger Arbeit war das Feuer gelöscht. Die Räumungsarbeiten wurden am Donnerstag fortgesetzt, eine Abends von der Feuerwehr vorgenommene Besichtigung ergab, daß jede Gefahr ausgeschlossen war. Am Freitag früh sollten durch die Räumungsarbeiter zunächst der Fachwerkgiebel des Heinrichschen Hauses, direct über dem Bernhardt'schen Laden, entfernt werden. Wir geben nun in Folgendem die Schilderung der Geschehnisse nach dem Bericht des stellvertretenden Branddirector Paul Schulz im „Archiv für Feuerschutz und Rettungswesen“ wieder:

Dieser Laden war Tags vorher vollständig ausgeräumt worden und hatte eigentlich kein Mensch mehr darin etwas zu suchen. Die Straße war abgesperrt, die Schutzmannschaft hatte jedoch einen sehr schweren Stand, weil die Um- und Anwohner, sowie Neugierige fortgesetzt theils in heftigster Weise den Zugang zu erzwingen suchten. Zwei Schlossergehülfsen, sowie ein Glasergehülfe hatten im Laden gearbeitet, um Gasleitung abzuschrauben, resp. einen Spiegel herauszuholen. Als nun der einreißende Giebel herabstürzte, waren diese Leute noch im Laden. Die Decken über dem Laden hielten auch zunächst noch Stand, aber nach einiger Zeit brachen sie durch und damit auf die drei im Bernhardt'schen Laden Befindlichen. Ueber alles Nähere steht noch nichts fest, namentlich ob die Verunglückten gewarnt wurden oder nicht. Zwei oben mit Hacken beschäftigte Arbeiter sanken mit in die Tiefe. Einer von ihnen konnte sich jedoch festklammern und kam nach einigen Secunden wieder herauf, während der andere beim Herabfallen nur unbedeutende Verletzungen am Bein davongetragen. Dies war Vormittags gegen 11 Uhr. Mit anerkennenswerther Energie begannen sofort die Rettungsarbeiten der Verschütteten. Anfangs wußte man keinesfalls, wieviel Leute im Laden gewesen, nur auf Grund der Angaben von Augenzeugen, die gesehen hatten, daß Personen im Laden gewesen, ging man an die Rettungsarbeiten. Zuerst wurde versucht, zu hören, ob irgend welches Leben noch im Laden zu vernehmen war; man rief die Namen der Verunglückten, Alles blieb todtstills, kein Wimmern, nichts war zu hören. Zwei Stockwerke hoch lag der Schutt im Laden aufgehäuft. Mit größter Vorsicht mußte gearbeitet werden, fortwährend stürzten neue Massen nach und drohten die Rettungsarbeiten zu verschütten. Dabei drohten weiter ein Schornstein, der Rest des Giebels und eine Scheidewand des zweiten Stockes in den Laden hereinzustürzen. Nur langsam war es möglich gewesen, im Laden ca. 3 m von vorn und etwa die gleiche Strecke vom Hinterraum aus vorzurücken und die Nacht kam heran. Die Bauleitung erklärte nunmehr, ein Fortarbeiten in der Nacht müsse mit größter Wahrscheinlichkeit weitere Verunglückungen zur Folge haben. Dagegen sei fast mit Bestimmtheit anzunehmen, daß ein Leben unter dem Schutthausen nicht vorhanden sei. Bei dieser Sachlage mußte die Fortsetzung der Rettungsarbeiten, weil in der Nacht die Gefahr für die Arbeiter in allzugroßem Mißverhältniß zur Aussicht auf Erfolg stand, nothgedrungen auf den anderen Morgen verschoben werden. Der Entschluß, die Arbeiten einzustellen, ist, so unsaßbar für Fernstehende, doch eine Fügung Gottes gewesen. Diesem Beschluß verdankt der Gerettete Göhler höchstwahrscheinlich seine Errettung. Wären die Arbeiten, so wie begonnen, fortgesetzt worden, so ist fast anzunehmen, daß die Retter selbst beim Wegziehen der Balken usw. die Höhlung, unter welcher Göhler lag, zugeschüttet hätten. Auch hätte Göhler möglicher Weise durch die Staubmassen den Erstickungstod gefunden. Die immerfort herabstürzenden Massen hätten zudem vielleicht die Zahl der Verunglückten vermehrt. Die dicht neben dem Laden befindliche Hausflur, welche durch ganz nahe aneinanderstehende Steifen gestützt wurde, ist trotz alledem in der Nacht vom Sonntag auf Montag noch zusammengestürzt. Die Rettungsarbeiten wurden, wie schon bemerkt, am Freitag (10.), Abends 6 Uhr, eingestellt. Die auf der Straße herrschende Unruhe, das laute Streiten und Reden der Zuschauer trugen nur die Schuld, daß die Wache haltenden Arbeiter und Schutzleute erst Morgens 5 Uhr die Ruße des Verschütteten Göhler vernehmen konnten. Sofort wurde hierauf die Feuerwehr wieder alarmirt, die städtischen Arbeiter hatten Wache gehalten, und vereint wurde die Rettungsarbeit wieder begonnen. Vom Verschütteten selbst hörte man, daß er bei den Köhren der Heizanlage sich befand. Man konnte nun von außen genau die Stelle feststellen, wo in dem

Sorenzsch en Siebel eingedrungen werden mußte. Dieser Siebel 75 cm in Bruchstein und 25 cm in Ziegelmauer, wurde in ca. 1 Stunde durchgearbeitet. Der Verschüttete selbst konnte die Stelle angeben, daß man tiefer zu arbeiten hätte, da man an der höher in Angriff genommenen Durchbruchsstelle möglicher Weise den Kopf Göhlers getroffen haben würde. Nachdem diese Wand durchgearbeitet, befreite man den lebendig begrabenen Mann und konnte denselben unverletzt seiner Familie und dem Leben zurückgeben.

Es würde nur noch die Frage nahe liegen, warum kamen die Retter nicht schon am Tage auf den Gedanken, durch diesen Siebel die Rettungsarbeiten zu betreiben. Ist, solange man nicht genau die Stelle kannte, wo man durchzubrechen hatte, war eine derartige Arbeit gefährlich; hätte man beispielsweise dabei die Träger der Heizkörper getroffen, die Göhler schützten, so wäre er wahrscheinlich verloren gewesen. Die beiden noch Verschütteten wurden im Laufe des Sonnabend (11.) ausgegraben. Bei beiden war die Hirnschale zerschmettert, also unbedingt festgestellt, daß beide sofort den Tod gefunden. Es bleibt nur noch zu berichten, daß die Feuerwehr Sonntag (12.), Nachmittags gegen 4 Uhr, abermals alarmirt werden mußte, um die wieder hervorbrechenden Flammen zu ersticken. Es wurde Wasser gegeben bis gegen 6 Uhr, hierauf wurde Brandwache bezogen, und mußte die Wache im Laufe der Nacht wiederholt Wasser geben. Für die Feuerwehr erübrigt sich noch die Frage, warum hat man nicht gleich erst so gründlich abgesprüht, daß ein Wiederaufkommen des Feuers undenkbar gewesen, warum hat man ferner in den Nächten vom 8. bis 11. October keine ständige Feuerwache aufgestellt? Auf die erste Frage ist zu antworten: Es war soviel Wasser versprüht, daß man es kaum für denkbar hielt, das Feuer könnte wieder aufkommen. Die städtische Wachmannschaft hatte zudem den Wachdienst übernommen und war es, wie auch die Thatfachen beweisen, ein Leichtes, daß die Feuerwehr stets zur Hand sein konnte. Im Uebrigen wollte man die Brandcalamitäten Anfangs auch dergestalt schützen, daß nicht die Masse mehr zerstörte, als es das Feuer so wie so gelhan.

Freiberg, 16. Oct. Heute ist endlich das dritte Opfer, welches die furchtbare Brandkatastrophe auf der hiesigen Weingasse gefordert hat, aufgefunden worden: Gegen 11 Uhr stieß man in den Trümmern des zweiten Stockwerks auf den Leichnam der 71jährigen Frau Anders, der Schwester des Möbelfabrikanten Heinrich, dem das Grundstück gehörte. Die Frau lag völlig in Schutt und Asche vergraben. Die ärztliche Untersuchung durch Herrn Polizeiarzt Dr. Rippold ergab, daß Frau Anders durch Rauchmassen erstickt ist, sie war nur wenig — und zwar an Händen und Füßen — verbrannt. Die Frau ist offenbar trotz aller Warnungen nochmals in die dritte Etage gestiegen, wo in einem Mansardenstübchen sich ihre Kleidungsstücke befanden, von denen sie noch etwas retten wollte. Beim Einbruch der Decke ist sie dann — schon todt — von der dritten in die zweite Etage herabgefallen. Das Befinden des geretteten Göhler läßt neuerdings zu wünschen übrig; infolge der zwanzigstündigen ungünstigen Lage und der Kälte leidet er noch an starker Schwäche in den unteren Gliedmaßen. Auch das Befinden der verletzten Feuerwehrleute Wunderwald und Pönitzsch ist noch nicht befriedigend.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* **Hagen, 15. October.** Heute Vormittag gegen 10 Uhr ertönte im Bezirke der Abtheilung V (Eckesey) der Hagener freiwilligen Feuerwehr das Feueralarmsignal; es brannte das Lagergebäude der Funke & Hneckschen Hufeisenfabrik in Hagen-Eckesey. Die Abtheilung war unter Führung des Brandmeisters Herrn Ebblinghaus sehr rasch zur Stelle und griff das Feuer von einem Hydranten der Hillingschen Waggon-Fabrik aus an, da die Hydranten der Hufeisenfabrik seitens der Fabrikwehr in Benutzung genommen waren. Die auch alarmirte Abtheilung IV (Altenhagen) war inzwischen auch an der Brandstelle eingetroffen und legte ebenfalls eine Schlauchleitung an, sodaß das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Nach etwa zweistündiger angestrengter Thätigkeit konnte die freiwillige Feuerwehr wieder abrücken. Die gleichfalls alarmirte und an der Brandstelle eingetroffene Abtheilung I (Hagen-Stadt) brauchte nicht in Thätigkeit zu treten. Das Dach des Gebäudes brannte zum größten Theile ab, dasselbe war mit Theerpappe

gedeckt gewesen. Der darunter befindliche Lagerraum wurde durch das Feuer in Mitleidenschaft gezogen, wohingegen der untere Theil des Gebäudes durch eine Betondecke geschützt war. Eine Betriebsstörung in der Hufeisenfabrik tritt nicht ein.

* **Neuenrade.** Ein schweres Unglück, bei welchem ein Feuerwehrmann seinen Tod fand, hat sich am Donnerstag hier ereignet. In der frühen Morgenstunde ertönten die Feuer Signale. Die Wirthschaft und Bäckerei Boß stand in hellen Flammen. Als man gegen 5 Uhr Morgens in der Backstube schon rüstig an der Arbeit war, schlug plötzlich die Flamme aus dem Dachstuhl. Die Feuerwehr war pünktlich zur Stelle. Als der Feuerwehrmann Carl Thee mit noch zwei anderen Freiwilligen die Rotten und Diplome des Männergesangsvereins retten wollte, der in dem Boßschen Locale seine Vereinsabende abhält, stürzte plötzlich die Decke ein. Die beiden Gefährten konnten sich unter dem Clavier und später ins Freie retten. Thee wurde erst später vermist. Man fand nur wenige Knochenüberreste, die auf das Rathhaus gebracht wurden. Der Unglücksfall erregt allgemeine Theilnahme, da Thee ein jung verheiratheter Familienvater ist. Die Gebäude wurden ganz eingeäschert.

Verschiedene Mittheilungen.

* [Fürst Ipsilanti als Feuerwehrmann.] Die Wiener „Feuerwehr-Signale“ berichten: Ein schönes Beispiel von Menschenliebe hat vor kurzer Zeit Fürst Ipsilanti bei einem in Langenrohr bei Tulln ausgebrochenen Brand gegeben. Mit der Feuerwehr von Rappollenkirchen war nämlich dieser Aristokrat auf dem Brandplatze erschienen, und alsbald sah man ihn — wie man uns berichtet — gleich den gewöhnlichen Feuerwehrleuten angestrengtest arbeiten und mit rauchgeschwärztem Gesichte und nassen Kleidern überall helfend eingreifen. Erst als das Feuer gelöscht war, stellte Fürst Ipsilanti sein menschenfreundliches Wirken ein.

* [Vorrichtung zur Verhütung von Kessel-Explosionen.] Als Ursache von Dampfkessel-Explosionen wird nicht selten der in Folge unreinen Speisewassers auf der Innenwandung des Kessels angelegte Kesselstein angegeben. Dessen ist jedoch eine solche Explosion der Unwirksamkeit des Sicherheitsventils zuzuschreiben. Diese Ventile schließen sich meistens dem Dampfdruck des ausströmenden Dampfes entgegen. Nun ist aber einerseits der auf die innere Seite des Ventils wirkende Druck nicht der im Kessel herrschende, sondern derjenige des theilweise expandirten Dampfes, andererseits ist zum vollständigen Abheben des Ventils eine immer größere Kraft nöthig, weil die Spannkraft der Feder in Folge des durch den Dampf bewirkten Zurückdrängens stetig zunimmt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die zum vollständigen Zurückdrängen des Ventils erforderliche Kraft oft um mehrere Atmosphären stärker ist, als der Druck, unter dem das Ventil anfängt sich zu öffnen. Das von J. B. Fournier construirte, in Deutschland unter Nr. 107 761 patentirte Ventil besitzt diesen Nachtheil nicht, da es von innen nach außen schließt und durch einen Hebel von seinem Sitz abgehoben wird, der durch ein mit dem Kessellinnern in Verbindung stehendes Manometerrohr bethätigt wird. Es muß daher das Ventil unbedingt sich öffnen, sobald der Druck im Kessel eine bestimmte Höhe übersteigt. Dieses Ventil eignet sich auch für andere Behälter, wie z. B. Acetylen-Gasentwickler u. (Aus der Technischen Correspondenz von Rich. Lüders in Görlitz.)

Zur Abwehr.

Ueber den Feuerlöschapparat Excelsior haben wir in Nr. 39 d. Bl. eine Beschreibung und einen sachlichen Bericht über die Probe des Apparates gelegentlich der Ausstellung beim Verbandsfeste des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz in Solingen gebracht. Die Aufnahme dieses Artikels gibt der Zeitschrift „Feuer und Wasser“ in Frankfurt a. M. Anlaß zu einer unverschämten Kimperei gegen uns. Dem Verfasser dieser Kimperei scheinen die Verhältnisse in Frankfurt a. M. der alleinige Maßstab zu sein; daß in Solingen, mit seinen wasserarmen Bergen und entfernten Gehöften, andere Feuerlöschmittel nöthig sind, als in einer in der Ebene gelegenen Großstadt, dazu reicht anscheinend sein Urtheil nicht hin, und wenn er von Unglücksfällen spricht, die durch den Apparat hervorgerufen sind, so läßt es seine Dummheit und Denk-

faulheit nicht zu, zu erwägen, daß darnach auch alle
Seitern, die er doch auch in seinem Blatte empfiehlt,
die Dampfessel, das Petroleum &c. &c. in Grund und
Boden verdammt werden müßten, weil mit ihnen schon
viel schwerere und tödtliche Unglücksfälle sich ereignet
haben. Der Anlaß, uns eins auszuwischen, dürfte für
jeden klar sein, der den Reiz herausfühlt, mit welchem
die Verbände aufgezehrt werden, die unser Blatt zu ihrem
„Organ“ bestimmt haben, und die der Herr wohl für
sich einfangen möchte.

Wir hätten gedacht, daß dem „Feuer- und Wasser-
Mann“ noch die Wangen brennen würden von den
moralischen Ohrfeigen, die ihm vor nicht langer Zeit
die Herren Branddirectoren Dittmann-Bremen und

Reichel-Hannover zum Anlaß einer der unseren
nicht unähnlichen Provochtigung verfaßt haben. Eine
ichin. Die Abfuhr von kompetenter Seite hat sich
der Leiter eines Fachblattes, noch dazu in seinem
eigenen Blatte selbst, wohl selten gefallen lassen
müssen. Für heute sei nur der folgende Satz aus der
Erklärung des Herrn Dittmann, der das Vorgehen des
„Feuer- und Wasser-Mannes“ beleuchtet, hier wiederholt:

„Man kann sachlich ganz anderer Meinung sein, man
mag den Gegner sachlich widerlegen und bekämpfen, da-
bei wird der Fachmann lernen, aber ihn persönlich an-
greifen und ihm unmoralische Motive unterschieben, wo
es sich um sachliche Meinungsverschiedenheiten handelt,
das ist eine Kampart, die ich wenigstens nicht mitmache.“

Anzeigen.

Aug. König Köln a. Rh.

G. m. b. H.

Gesellschafter: Fritz König, Max Langen u. Chr. Andreae.

K. K. Hoflieferant.

Geschäftsgründung 1832.

1050

Inhaber der grossen Preuss. Staats-Medaille für hervorragende Leistungen. Preis-Medaillen u. Diplome.

Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:

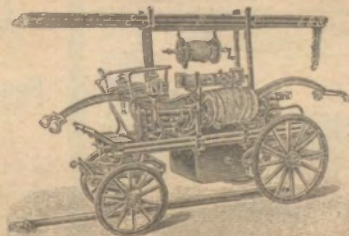
Goldene Mecklenburger Staatsmedaille und Diplom
vom Herrn Minister des Innern.



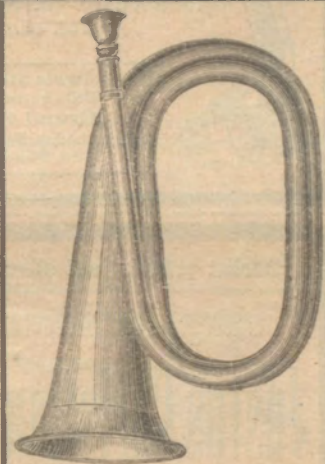
Preisliste über ministeriell
vorgeschriebene amtliche Ab-
zeichen für Freiw. u. Pflicht-
Feuerwehren zu Diensten.



Schlauchkuppelungen
mit gleichen Hälften.



Fabrik von Feuerwehr-Artikeln jeder Art: Mech. Turmleitern, Feuerspritzen,
Zubringer, Schlauchwagen, Wassertienen, Gerätewagen, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne,
Schlauchschraben, Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften (25 000 Stück im Gebrauch),
Schläuche, Steiger - Rettungs - Geräte, Ausrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Fackeln.



Signalhörner
Huppen etc.

direct aus der Fabrik.

Verlangen Sie Catalog umsonst
und franco.

1071

L. Mitsching, Elberfeld.

J. G. Lieb, Biberach a. d. R.

Paris 1900: 2 goldene Medaillen. — Berlin 1901: Goldene Staats-Med.

fabricirt in eigenen Werkstätten:

Helme jeden Materials,

Gurten mit Beil, Seil, Carabiner,

Uniformen in Leinen, Baumwolle, Tuch
nach Maass.

Pat. Steiger-Reform-Laternen und sonstige
Feuerwehr-Laternen.

Specialität in Petroleum-, Acetylen-, Wachs-,
Pech-, Magn.-Fackeln.



1001

Generalvertretung für Norddeutschland: Hans Stifel, Elisabethufer 50, Berlin SO. 26.

Das Gute bricht sich Bahn!

Feuerlöcher

Excellior

erstickt
im Moment
jedes Feuer.

Allein
zu beziehen
durch

Wilh. Krebs, Düsseldorf.



Neueste Ausführung mit Feuerschutz-Anzug.

— Siehe Preisliste. —

1116

C. B. König, Altona a. E.

Rauchschutz-Apparat

D. R. P.

mit und ohne
Sprechrichtung.

Besten und
sicherster
Apparat der
Gegenwart.

Peter Nauen

Signal-Instrumentenfabrik
Düsseldorf

fertigt neben ihren
bekannten Fabrikaten

Signalhandpfeifen

für Rettungs-Apparate in
Bergwerken,
brennenden Gebäuden etc.

Preis-Verzeichniss
zu Diensten.

1117

Steiner & Keller

Köln

Schildergasse 56

Uniformfabrik.

Special-Abtheilung 1004

Feuerwehr-Uniformen

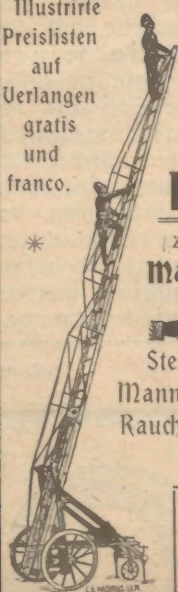
u. Ausrüstungs-Gegenstände

nach jeder Vorschrift.

Muster jederzeit franco zu Diensten.

Prämiirt mit der goldenen Medaille.

Illustrierte
Preislisten
auf
Verlangen
gratis
und
franco.



E. D. Magirus in Ulm a. Donau

Bedeutendstes Etablissement der Feuerwehr-Branche

1061

verfertigt und empfiehlt

Magirusleitern

zwei-, drei- und vierrädrig
Magirus-Drehleitern
in kurzer Zeit
über 50 Stück geliefert
Steig- u. Rettungsgeräte
Mannschafts- u. Geräthewagen
Rauchschutz- u. Sanitätsmittel
etc. etc.



Feuerwehr-
Geräte-Fabrik
C.D. MAGIRUS
ULM a. DONAU

Paris 1900:
Welt-Ausstellung
„Grand Prix“
Einzigste höchste Auszeichnung
der Branche.

Magirus-
Patent-Leitern
einfachste,
sicherste und
verbreitetste Con-
struction.



Magirus-
Motor-Spritzen
mit elektrischer
Zündung
in 15 Sekunden
gebrauchsfertig.

Feuerspritzen

für Motor- und Handbetrieb
Haus- u. Gartenspritzen
Hydrantenwagen s. Zubehör
Schläuche aller Art
Schlauch-Reparaturmittel
Personal-Ausrüstung
Helme, Gurten, Laternen
etc. etc.



Berlin 1901:
Int. Feuerschutzausstellung
Gold. Kaiserin-Medaille
u. Geldpreis der Stadt Bremen
für die beste Drehleiter.

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.

VORM.

Justus Christian Braun, Nürnberg

Größtes Etablissement seiner Art

Nürnberg

1047

empfehl

Patent-Balance-Leitern

mit selbstthät. Terrainregulierung, fester
Stützung, automat. Auslösung der Ein-
fallhaken und selbstthät. Verbindung
der einzelnen Leiterverspannungen. 4,
3 und 2 rädig für alle Steighöhen.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**
in verschied. praktischen Ausführungen.

Balance-Drehleitern

für Hand-, Luftdruck-
oder Kohlensäuredruck-Auszug,
neuester Construction.

Die beste Leiter der Gegenwart.

Anstellleitern und alle sonstigen
Steigergeräte.

Lenz'sche und andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil-, Benzin-
u. Electromotor-Spritzen.

Kohlensäure-Spritzen

in bekannter Vollkommenheit.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide und reelle
Bedienung.



Gruppenbilder

VOM

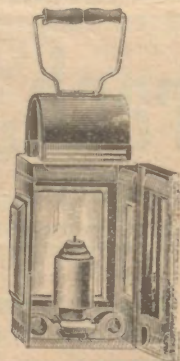
1121

Feuerwehr-Verbandsfeste
zu Düsseldorf

sind pro Stück zum Preise von
4,50 M. incl. Porto und Ver-
packung noch käuflich.

C. M. Hellenbroich

Photographisches Atelier
Düsseldorf, Schadowstr. 76.



Steiger-
Laterne

für

Kerze

Neu! Neu!

liefert

B. Goernandt
in Suhl.

1120

C. Thorn, Elberfeld

Specialgeschäft in Feuerwehrartikeln
liefert als **Specialität:**

hochfeine Paradehelme

vernickelt, versilbert und demascirt
in jeder Ausführung.

Patentleine für Feuerwehren

aus bestem italienischen Hanf, un-
gemein glatt, weich und ge-
schmeidig, niemals kringelnd oder
aufgehend, selbst in nassem Zu-
stande zu gebrauchen. Grösste
Tragfähigkeit!

1036

Die Firma

A. Heumann

— Neviges —

empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher

Feuerwehr-Uniformen

unter Garantie der

tadellosesten Anfertigung.

Musterröcke sowie Referenzen
jederzeit zur Verfügung.

1102

Schlauchkupplung „Patent Storz“

D. R. P. Nr. 124503

1108

neuestes verbessertes System, Modell 1901.

Anerkannt
beste und mit
allen



Vorzügen ausge-
stattete Schlauch-
kupplung.

Prospect und Muster auf Wunsch zu Diensten.

Alleinige Fabrikation und Vertrieb

Zulauf & Cie., Metallwaarenfabrik

und langjährige Specialfabrikanten aller Storz'schen Kupplungen

Höchst a. Main.

C. Henkel, Bielefeld, Feuerwehr-Requisiten-Fabrik

Helme, Uniformen nach jeder Vorschrift,
auf Wunsch auch wasserdicht. Gurte, Beile, Carabiner,
Laternen, neuester Construction. Steigerleinen von
hervorragender Tragkraft. Leitern, Schlauch- und
Geräthewagen. Hanf- und gummirte Schläuche.
Neu! Ausziehbarer Wickelrahmen für Steigerleinen. Neu!

D. R. M. 43604.

1057

Schlauchbinden mit Poister zum Schnüren.

Schlauchbrücken zum Zusammenrollen.

Mehrfach prämiert.